Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.22 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auererzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Insertionspreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 12 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamepetitzeile 35 Pfg. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz oder in der Erscheinungsweise kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 3. Sonnabend, den 8. Januar 1916. 11. Jahrgang

50000 Mann russische Verluste.

Griechenland beläßt es bei seinem Einspruch. — Vierverbandstruppen landen auf Milos! — Ueber 50000 Mann russischer Verluste in Galizien und an der beßarabischen Front seit dem Beginn der Neujahrskämpfe. — Siegreiches Vordringen der k. k. Truppen in Montenegro.

Eine deutsch-amerikanische Kundgebung.

Zu einer gewaltigen Kundgebung der Deutsch-Amerikaner gestaltete sich, wie die deutsch-amerikanischen Blätter berichten, im Vormonat das 10. Stiftungsfest, das der Staatsverband Wiscousin des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes veranstaltete. Nach einer Begrüßungsansprache des Präsidenten Professor Leo Stern ergriff der Vorkämpfer des Deutschtums in Amerika, der Präsident des deutsch-amerikanischen Nationalbundes, Dr. C. J. Hexamer, das Wort. Stürmischer Jubel begrüßte ihn. Einige Sätze aus seiner Rede seien hier wiedergegeben: Verflucht sei, wer in unserem so schönen Lande, in unserer herrlichen Republik den Geist des Rassenhasses säet, er heiße nun Hinz oder Kunz, Theodore oder Woodrow! Jetzt gilt es für uns, fest zusammen zu stehen. Große Aufgaben erwarten uns im Lande. Jede kleinliche Neidhammelei muß aufhören. Wir müssen einig sein, einig, einig. Entweder wir bleiben oben oder gehen unter. Entweder wir sind der Hammer oder der Amboß. — Nach Dr. Hexamer sprach der Breslauer Professor Eugen Kühnemann. Er wurde bei dem Betreten der Rednertribüne mit minutenlangem Jubel begrüßt. Er wies in seiner Rede auf die ungeheuren Erfolge hin, die die Mittelmächte im letzten Jahre errungen hatten, und sagte u. a.: Wir haben gelernt, daß Deutschland gelebt hat in Todesgefahren, ohne daß wir etwas davon wußten. Deutschland hatte seine ganze Arbeit unter den Völkern unter das Licht des Friedensgedankens gestellt. Es wollte die Nationen der Erde und insbesondere des Ostens in ihrer Unabhängigkeit erhalten und überall allein eintreten für gleiche Bedingungen friedlichen Wettbewerbs für alle. Aber die bloße Tatsache, daß Deutschland war, und daß es in der Mitte Europas stark war, stand im Wege aller Pläne des verbrecherischen Ehrgeizes, und wir wissen nun, daß Völker erfüllt sind von dem wilden Willen nach Besitz und Gewinn, und daß die Todesgefahr dem Besten bereitet werden kann, der diesem Willen im Wege steht. Wir haben gelernt, daß in Wahrheit diese Welt vor 1914 in einer verhüllten Sklaverei und unter einer verhüllten Drohung gelebt hat. Wir fühlen uns in diesem gemeinsamen Schicksal wieder ganz als ein einzig Volk von Brüdern. So hat in dieser Versammlung von deutschen Amerikanern der Reichsdeutsche ein Recht, als ein Bruder zu Brüdern zu reden. Deutsch-Amerika ist durch eine wahrhafte Tragödie mitten drin. Ich bin jetzt durch die ganze amerikanische Welt gereist; wohin ich kam, da ist nicht ein Gebiet des Lebens, in dem nicht deutsche Kraft entscheidend mitwirkte an den Aufgaben Amerikas. Welche Torheit ist es, zu sagen, daß ihr Amerika euer Leben und eure Geltung verdankt! Amerika umgekehrt dankt zum großen Teil euch, daß es reich, blühend und mächtig ist. Eure Treue zu Deutschland ist eure wahre und beste Treue zu Amerika. Ihr arbeitet für die wahrhafte Idee des amerikanischen Lebens. Ihr wollt, daß dieses Land im Geiste etwas anderes sei, als ein verkapptes englisches Kronland. Ihr wollt es in stolzer amerikanischer Unabhängigkeit erhalten unter den Völkern. Der beste Deutsche ist der beste Amerikaner! Das neue Deutschland ist im Entstehen. Ein Deutschland, nicht mehr Militär- und Beamtenstaat, sondern das Deutschland des freien deutschen Volkes. Diese Zeit setzt Wirklichkeiten und Tatsachen an Stelle des Scheins und des Selbstbetrugs. Die ganze Gewalt von England und Rußland auf der Erde beruht auf der Blendung der Völker durch den Schein. Die neue deutsche Welt wird ein großer Bund unabhängiger Völker, die nordischen Nationen werden sich um sie scharen, Deutschland steht mit Oesterreich-Ungarn in einem Bruderbund wahrer Lebensgemeinschaft, die aus diesen unabhängigen Völkern in jedem Sinne des Weltwirkens ein Reich macht. Bulgarien schließt sich an, und die Türkei führt die Linie bis zu den Dardanellen, bis zum Roten Meer weiter. Persien und Afghanistan mögen hinzutreten. Dann ist es eine Gemeinschaft freier Völker vom Kanal bis zur indischen Grenze. Deutschland wird diese ganze Welt militärisch organisieren. Sie stellt dann eine Macht dar, mit der keine Gewalt der Erde den Krieg wagen kann. Rußland wird von Westeuropa abgedrängt und dem Leben einer asiatischen Macht überlassen. Das edle Frankreich hat sich verblutet und wird nur durch ein Einverständnis mit Deutschland noch eine Geltung behaupten können. Italien trägt die gerechte Strafe seiner Bübere, hat auf seinen natürlichen geschichtlichen Beruf, die Vormacht im Mittelmeer zu sein, durch eigenen Frevel verzichtet und wird geduldet als eine Macht dritten Ranges. Und das ist der Friede!

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 8. Januar vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtstätigkeit wurde auf dem größten Teile der Front durch die Witterung ungünstig beeinflußt. Südlich des Hartmannsweilerkopfes wurde den Franzosen durch einen überraschenden Vorstoß ein Grabenstück entrissen. Ueber 60 Jäger fielen gefangen in unsere Hände.

Oestlicher u. Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Huldigung für den deutschen Militarismus in Brasilien.

Aus Rio de Janeiro, Ende November, wird der Welt-Korrespondenz geschrieben: Der traurige Zustand, an dem Brasilien in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung krankt, hat wieder einmal den Ruf nach der allgemeinen Wehrpflicht laut werden lassen, als dem einzigen Heilmittel, durch das dem Volke Disziplin und bürgerliches Pflichtgefühl eingeimpft werden könnte. Schon vor fünf Jahren, als Marschall Hermes Kriegsminister war, hatte eine von ihm geförderte Bewegung nach dieser Richtung eingesetzt, die aber im Sande verlief, ohne zu gesetzgeberischen Maßnahmen zu führen. Clovo Bilac, der am meisten geschätzte Dichter Brasiliens, hat bei Gelegenheit eines von der Reichsakademie in Sao Paulo ihm zu Ehren veranstalteten Festaktes in einer geistvollen und zündenden Rede die allgemeine Dienstpflicht als die Schule der Ordnung, der Disziplin und der Gesetzlichkeit, als die Rettung vor der immer fortschreitenden Zersetzung des sozialen Organismus seines Landes gepriesen. In der Deputiertenkammer hat eine andere literarische Größe, Coelho Netto, die Parole aufgenommen und unter dem Beifall des Hauses eine Rede gehalten, in der zwar Deutschland nicht genannt, die aber darum nicht weniger eine unbedingte Huldigung für unsere militärische Volkserziehung war. Die Armee und die Marine hat den beiden Rednern begeistert zugestimmt, und im Militär- und Marineklub sind unter dem Vorsitz des Kriegs- und Marineministers Festbanketts zu ihren Ehren veranstaltet worden. Auch in der Presse haben ihre Ausführungen prinzipielle Anerkennung gefunden. Daß jedoch ihre Anregung praktische Folgen haben wird, ist wohl kaum zu erwarten.

* * *

Griechenland begnügt sich mit Einspruch!

In der vom griechischen Gesandten Naum überreichten Antwort auf die nach Athen gerichtete Beschwerde über die Verhaftung der Konsuln in Saloniki heißt es: Griechenland habe bei der französischen und englischen Regierung nachdrücklich Einspruch erhoben, doch befinde sich Griechenland mit seinen ungeschützten Küsten in einer schwierigen Lage gegenüber dem Vierverband, so daß es sich mit einem Einspruch begnügen müsse und keine Vergeltungsmaßnahmen gegen den Vierverband anwenden könne. Die bulgarischen Regierungskreise zeigen für die Lage Griechenlands vollstes Verständnis, so daß sie nach Aeußerungen leitender Bulgaren mit der Antwort Griechenlands wahrscheinlich zufrieden sein werden. Eine gründliche Lösung auch dieser Angelegenheit ist erst von den kriegerischen Ereignissen zu erwarten.

Truppenlandungen des Vierverbandes auf der Insel Milos.

A Billag veröffentlicht nachstehenden Drahtbericht aus Athen: Ungeheures Aufsehen erregt in der griechischen Hauptstadt die zur Veröffentlichung gelangte Mitteilung der englisch-französischen Heeresleitung in Salonikki, worin die griechische Regierung verständigt wurde, daß der Vierverband Truppen zur angeblichen Sicherung der Kriegsoperationen auf der Insel Milos landete und erklärte, er werde diese für die Kriegsdauer besetzt halten. Bei allen bisherigen Besetzungen griechischer Inseln war erklärt worden, daß die betreffenden Inseln noch immer nicht endgültig der griechischen Herrschaft unterworfen seien, weil die Türkei noch nicht die Aufhebung ihrer Oberhoheit erklärt habe. Um so peinlicher berührt es daher, daß der Vierverband es diesmal nicht für notwendig hielt, sein Vorgehen irgendwie zu entschuldigen. Die griechische Presse stellt fest, daß die Erklärung der Besetzung Milos zur Sicherung einer Operationsbasis eine Gefährdung Griechenlands sei, denn Milos liege auf dem halben Wege der Schiffahrtslinie Kreta-Athen.

Griechenland im Falle eines bulgarischen Einmarsches.

Aus Wien wird berichtet: König Konstantin äußerte nach einer Athener Meldung zu einem Sonderkorrespondenten der Londoner Daily Mail: Griechenland wird im Falle eines bulgarischen Einmarsches auf griechischem Boden keinerlei Widerstand leisten. Die griechischen Divisionen haben sich bereits in eine genügend große Entfernung aus der Kriegszone zurückgezogen. Das ganze Terrain steht jetzt zur Verfügung der Entente.

Ein neues bulgarisches Heer.

Die Frankf. Ztg. meldet aus London: Daily Mail berichtet aus Odessa, daß ein neues bulgarisches Heer von 150 000 Mann gebildet worden sei, das gut ausgerüstet sei und über große Munitionsvorräte verfüge. Es sei aus Reservisten und mazedonischen Freiwilligen zusammengestellt worden.

Die türkisch-bulgarische Grenzberichtigung.

Von dem Abkommen über die Berichtigung der bulgarisch-türkischen Grenze vom 6. September 1915, das von den türkischen Kammern und der Sobranje angenommen wurde, ist nunmehr der Wortlaut veröffentlicht worden. Bemerkenswert sind dabei die Bestimmungen über das Recht der türkischen Regierung, die abgetretene Eisenbahnstrecke Kuleli—Burgas—Adrianopel in freiester Weise während fünf Jahren zu benutzen. Nach den erläuternden Noten zu Artikel 4 kann die türkische Regierung auf dieser Strecke in Friedens- und Kriegszeiten Rekruten, Truppen, Waffen, Munition, Lebensmittel usw. während der nächsten fünf Jahre ohne Einschränkung oder Kontrolle durch die bulgarische Regierung befördern. (W. T. B.)

*

Keine Offensive gegen Saloniki?

Der Corriere della Sera meldet aus Saloniki unter dem 4. Januar: Die Bulgaren und Deutschen haben bisher nirgends die Grenze überschritten und die Berichte der französischen Flieger melden, daß in Mazedonien mit verschwindenden Ausnahmen kleiner Abteilungen nur bulgarische Truppen vorhanden sind, welche Defensivstellungen errichten. Eine Offensive der Bulgaren hält man im englisch-französischen Hauptquartier noch auf lange Zeit für ausgeschlossen. Leider, habe ein höherer Offizier, der dem Korrespondenten diese Mitteilung machte, hinzugefügt. Die Zahl der Bulgaren in Mazedonien wird auf höchstens 80000 geschätzt, während zu einer Offensive mindestens 400000 nötig seien. Auf der anderen Seite sei aber auch eine Offensive der Entente noch auf geraume Zeit ausgeschlossen, obgleich ihre Verstärkung gute Fortschritte macht. Von Florina sind 1000 serbische Soldaten, die zum Heere von Monastir gehörten, eingetroffen und in das englisch-französische Heer eingereiht worden. Im Hafen von Saloniki wurde eine neue Landungsbrücke bei Betschimar gebaut, woraus man auf neue Truppensendungen schließen könne.

*

Der Marsch auf Aden.

Die schweizerische Telegraphen-Information berichtet: Die türkischen Blätter veröffentlichen mit großen Verspätungen eintreffende Berichte aus dem Jemen, denen zufolge türkische Truppen unter Befehl